

Die Bettler in Chur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **6 (1855)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bettler in Chur.

Wie es scheint, sind die Bettler mit dem Churer Armenverein sehr unzufrieden. Früher bekamen sie von Haus zu Haus gehend täglich leicht einen Franken und noch mehr zusammen, oder einen Korb voll allerlei Lebensmittel, — jetzt weisen alle diejenigen, die den Armenverein in seinem wohlthätigen Streben unterstützen wollen, die Bettler ins städtische Krankenhaus zu ebener Erde, wo Erwachsene ein halbes Fünfzehnerbrod und Kinder etwas weniger erhalten; so bekommen sie etwas, wenn sie wirklich im Hunger sind, können sich aber aus dem Bettel kein Handwerk machen, weil es sich nicht mehr lohnt. Bleiben die hiesigen Einwohner bei diesem Verfahren, so wird man dem Bettel, wenn auch die Polizei nur einigermaßen mithilft, gewiß steuern. Schon jetzt haben mehrere Untervager, ehemals notorische Bettler, ihre Zuflucht zum rechten Mittel, nämlich zur Arbeit, genommen, und zwar weil man in Chur nicht mehr so viel kriege wie sonst. Ähnliche gute Früchte wird der Armenverein gewiß noch mehr tragen, wenn ihm die Einwohner Chur's nicht aus der Hand gehen.

Anderer Bettler aber sind standhafter auf ihrer Laufbahn. Sie nehmen ihre Zuflucht zur Lüge. Wenn sie in hiesige Häuser kommen und man sie ins Krankenhaus weist, so behaupten sie, man gebe ihnen dort nichts, was durchaus unrichtig ist. Man hat bis jetzt noch keinen abgewiesen. Das freilich ist schon vorgekommen, daß man Bettler aufforderte, ein wenig zu warten, wenn man nicht gerade sogleich Zeit hatte, ihnen zu geben. Aber manche Bettler sind vornehm, antichambriren nicht gern und wenn sie so ohne Gabe gegangen sind, hat man sie freilich nicht wieder zurückgerufen. Hiesige Arme freilich erhalten im Krankenhaus nichts, sondern müssen an die Armenpfleger ihres Stadtbezirkes gewiesen werden, welche ihre Lage untersuchen und sich mit Rath und That ihrer annehmen werden.

Ueberhaupt möchten wir hiedurch den Einwohnern Chur's bemerken, daß wie wir von Amt aus in Erfahrung gebracht haben, die meisten der um Chur herumliegenden Gemeinden ihre Armen

versorgen können und wirklich versorgen, wenigstens ist uns von den Geistlichen von *U n t e r v a g* und *T r i m m i s*, woher sonst die meisten Bettler nach Chur kamen, des Bestimmtesten versichert worden, daß in ihren Gemeinden die Armen sich nicht beklagen dürfen, wenn sie nämlich nach Kräften arbeiten wollen. Und wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.

Wir ersuchen die Redaktionen der andern hiesigen Blätter, diese Notizen soweit thunlich auch in ihre Spalten aufzunehmen.

Das Präsidium des Armenvereins.

Auf das Jugendfest des vordern Prättigau's am 22. April 1855.

Me 1. Wie der blaue Himmel klar (Nr. 15 dreistimmige Lieder).

Von den Bergen und vom Thal
Große, dicke Schaaren
Zieh'n bewaffnet überall —
Nie sah man's seit Jahren!
Zieh'n hinaus auf weite Flur.
Kommen sie zum Fahnen Schwur?
Was sind die Gefahren?

Ferne jeglicher Gefahr
Ist gar nah die Freude.
Jauchze, frohe Jubelschaar!
Jauchzt ihr Berge heute!
Fröhlich, fröhlich all' ihr Kinder!
Und ihr Lehrer auch nicht minder,
Lauter frohe Leute!

Feiern heut' ein Kinderfest
Uns zur Freud' zu wecken.
Ausgerüstet wohl auf's Best' —
Mit den Haselstegen, —
Wider Schulstaub ältrer Zeit,
Nicht zum Wehthun Wem bereit,
Niemand soll erschrecken!

Frohstinn! nach dem Stubenschweiß
Ist's ja wohl zu ruhen.